

Workshop 4

Religiöse Identitäten und Artefakte im Unterricht

Referent: · **Dr. Frank van der Velden**, Lehrbeauftragter für interreligiöses Lernen an der JGU Mainz

Dieser fachdidaktische Workshop reflektiert den Unterricht mit Artefakten anderer Religionen vor der Frage der religiösen Identitätsbildung. Dazu wird auf das 4-Stufen-Modell von John Hull in der Weiterführung von Karlo Mayer und Clauß-Peter Sajak zurückgegriffen und speziell mit Gegenständen aus den familiären Traditionen der Kinder gearbeitet. Wie können die diversen religiösen Identitäten der Schülerinnen und Schüler durch diese Form des Artefakte-Lernens thematisiert werden? Und wie können sie im alltäglichen Plural der Religionen dadurch befähigt werden, Eigenes und Fremdes zu unterscheiden und zugleich Eigenes und Fremdes miteinander in Beziehung zu setzen? Der Workshop sucht nach unterrichtspraktischen Antworten auf diese Fragen.

Workshop 5

Wie gelingt interreligiöses und interkulturelles Lernen in der Schule?

Unterrichtskonzepte, Inhaltsfelder und erfolgreiche Beispiele

Referentin: · **Nurgül Altuntas**, Ministerialrätin im Hessischen Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen, Referat Z.4, schulfachliche Religions- und Kirchenangelegenheiten sowie Ethik

Das interkulturelle und interreligiöse Lernen ist als Prinzip in der Demokratieerziehung sowie in den Kerncurricula festgeschrieben und somit für alle Schulformen und Schulfächer in ganz Hessen verpflichtend durchzuführen.

Interkulturelle Bildung erfordert einen aktiven Austausch mit den anderen Kulturen. Damit dieser Austausch gelingt, müssen die Jugendlichen zur kultursensiblen Interaktion mit Angehörigen anderer Kulturen fähig sein. Eine konstruktive Auseinandersetzung mit dem Fremden und die Reflexion über das Eigene sind geknüpft an Bedingungen, wie die Fähigkeit zum Perspektivwechsel, zur Empathie sowie das notwendige Sachwissen um das jeweils Fremde.

Erziehung zu Toleranz und Respekt wird durch einen reflektiert-kritischen Religionsunterricht angestrebt sowie durch Projekte und durch das Aufsuchen geeigneter außerschulischer pädagogischer Lernorte (wie z. B. Moscheen, Synagogen, Kirchen) und deren Repräsentanten ergänzt.

In diesem Workshop werden Inhaltsfelder und Unterrichtskonzepte sowie Fallbeispiele vorgestellt, mit denen dies gelingen kann.

Tagungsort

Haus am Dom, Domplatz 3, 60311 Frankfurt am Main
www.hausamdom-frankfurt.de

Teilnahmegebühr

Eintritt frei
Es wird eine Kinderbetreuung (bis 12 J.) angeboten, bitte bei der Anmeldung angeben.

Anmeldung

hausamdom@bistumlimburg.de
Wir bitten um Anmeldung bis 30.08.2024

Mit

- **Imam Ender Cetin**, Islam. Theologe, Projekt „meet2respekt“, DIA Berlin
- **Pfr. Dr. Andreas Goetze**, Referent für interreligiösen Dialog im Zentrum Ökumende der EKH/EKKW
- **Christian Gottas**, Referent für Medienbildung, Pädagogisches Zentrum der Bistümer im Lande Hessen
- **Prof. Dr. Armina Omerika**, Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Studien der Kultur und Religion des Islam
- **Dr. Frank van der Velden**, Lehrbeauftragter für interreligiöses Lernen an der JGU Mainz
- **Nurgül Altuntas**, Ministerialrätin im Hessischen Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen, Referat Z.4, schulfachliche Religions- und Kirchenangelegenheiten sowie Ethik

Kooperation

- Hessisches Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen
- Evangelische Akademie Frankfurt
- Religionspädagogisches Institut (RPI)
- Pädagogisches Zentrum der Bistümer im Lande Hessen (PZ)
- Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Limburg (KEB)
- Katholische Akademie Rabanus Maurus



HAUS AM DOM
Domplatz 3
60311 Frankfurt am Main
Telefon 0 69 - 800 87 18 400
Fax 0 69 - 800 87 18 412
hausamdom@bistumlimburg.de
www.hausamdom-frankfurt.de



Politik Religion Identität in der Schule



Foto: iStock; Montage: Gottselig

Politik, Religion, Identität

Interreligiöse Kompetenz in der Schulgemeinschaft

Religion und Politik sind getrennt – diese Maxime wurde infolge der Französischen Revolution als „Laizismus“ zum Grundgesetz mancher Staaten und gilt auch hierzulande als Ideal, obwohl im deutschen Grundgesetz die Kooperation von Staat und Religion nahegelegt wird.

Weltweite Konflikte vor allem im Nahen Osten lassen spätestens seit vergangenem Herbst ein ganz anderes Modell, nämlich die Verschmelzung von Religion und Politik, in unsere Klassenzimmer eindringen. Viele Lehrkräfte sind ratlos, wenn ihnen hier plötzlich Nationalflaggen begegnen oder irritierende Videos in der Klassen-WhatsApp-Gruppe kursieren.

Anlass genug, um grundsätzliche Fragen einmal religionspädagogisch zu kontextualisieren: Was sind legitime und was illegitime Verbindungen von Politik und Religion? Wie wird das Verhältnis der beiden in den drei bedeutenden monotheistischen Weltreligionen gefasst? Eng damit hängt die Frage nach Identität zusammen – religiöse, ethnische und nationale Identität. Wie bildet sie sich? Muss Identität Abweichendes verleugnen und Anderes bekämpfen? Wie entwickelt sich eine persönliche Identität, die pluralitätsfähig ist und das Andere nicht ablehnen, ausgrenzen oder gar bekämpfen muss?

Diesen Fragen widmet sich der Kongress in drei Hauptvorträgen mit abschließendem Podium aus den Perspektiven der verschiedenen Religionen am Vormittag und in vertiefenden praxisorientierten Workshops am Nachmittag.

Sie sind herzlich eingeladen!

Programmablauf, Sa 14. September 2024

10:00 Uhr	Begrüßung, Nurgül Altuntas, Prof. Dr. Joachim Valentin
10:15 Uhr	Religion matters: Wie Religiosität und Politik einander beeinflussen Prof. Dr. Regina Polak, Wien
10:45 Uhr	Fragen
11:00 Uhr	Antisemitismus nach dem 7.10.23 Prof. Dr. Meron Mendel, Frankfurt
11:30 Uhr	Fragen
11:45 Uhr	Pause
12:00 Uhr	Muslimfeindlichkeit nach dem 7.10.23 Saba-Nur Cheema, Frankfurt
11:30 Uhr	Fragen und Diskussion mit allen Referentinnen und Referenten im Plenum
13:00 Uhr	Mittagspause mit Stehbuffet
14:00 Uhr	Workshops Phase 1
14:45 Uhr	Kaffeepause
15:00 Uhr	Workshops Phase 2
15:50– 16:30 Uhr	Plenum: Präsentation und Diskussion der Workshop-Ergebnisse

Workshops

Workshop 1

Wirklichkeitskonstruktionen durch TikTok und andere Netzwerke

Referent: · **Christian Gottas**, Referent für Medienbildung, Pädagogisches Zentrum der Bistümer im Lande Hessen

Kinder und Jugendliche wachsen inzwischen in einem unüberschaubaren Feld von audiovisueller Medien und Social Media Beiträgen auf. Diese sind häufig nicht altersgemäß, nicht inhaltlich geprüft und weisen meist einen zu hohen zeitlichen Konsumrahmen auf. Weder Elternhaus noch Schule widmen sich in ausreichender Form dieser Lebenswelt, welche identitätsbildend und realitätskonstruierend wirkt. Der Workshop bietet medienpädagogische Ansatzpunkte und Methoden zur Bearbeitung dieser Thematik in der Schule.

Workshop 2

„meet2respect“ – das Projekt gegen undifferenziertes Denken des Nah-Ost-Konflikts

Referenten: · **Pfr. Dr. Andreas Goetze**, Referent für den interreligiösen Dialog im Zentrum Ökumene der EKHN/EKKW
· **Imam Ender Cetin**, Islam. Theologe, Projeet „meet2respect“, DIA Berlin

Dialogräume eröffnen, Zwischentöne finden – mit dem Projekt „meet2respect“. In der Schule prallen verschiedene Narrative zum Nah-Ost-Konflikt aufeinander. Es braucht geschützte Dialogräume, die die Möglichkeit eröffnen, dass sich Schülerinnen und Schüler neu ins Zuhören einüben können. Das Projekt „meet2respect“ aus Berlin sucht genau das zu erreichen: sie organisieren gemeinsame Schulbesuche von Imamen und Rabbinern, um sich gemeinsam gegen Antisemitismus und Muslimfeindlichkeit einzusetzen. Der Workshop stellt ihre Imam-Rabbiner-Tandems vor, die gemeinsam für Empathie, Toleranz sowie Respekt werben und sich gegen Gewalt und Diskriminierung einsetzen.

Workshop 3

Verflochtene Religionen

Referentin: · **Prof. Dr. Armina Omerika**, Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Studien der Kultur und Religion des Islam

Dieser Workshop thematisiert die historischen Verflechtungen der drei religiösen Traditionen des Judentums, Christentums und Islams. Wir werden diese Beziehungen anhand konkreter historischer Beispiele thematisieren und sie in kurzer Textarbeit diskutieren. Ziel ist es, das Verständnis für die gegenseitige Beeinflussung und den Dialog dieser Traditionen zu vertiefen und gemeinsam zu überlegen, welche Konsequenzen sich daraus für den schulpraktischen Alltag ergeben können.